

19.03.2013 – PM 27/2013

Tarifrunde im Gebäudereiniger-Handwerk

IG BAU: Angebot der Arbeitgeber ist ein verfrühter Aprilscherz

Köln - Die zweiten Tarifverhandlungen in der Gebäudereiniger-Branche sind heute (für die Red. 19. März 2013) ergebnislos vertagt worden. Die Gebäudereiniger-Gewerkschaft IG BAU und der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks trennten sich nach mehrstündigen Verhandlungen, ohne ein Ergebnis für die rund 550 000 Beschäftigten der Branche. Schwerpunkt der zweiten Verhandlungsrunde war das viel zu niedrige Entgeltangebot der Arbeitgeber sowie ein völlig unzureichender Angleichungsschritt der Ost- an die West-Löhne. „Das Angebot ist ein verfrühter Aprilscherz“, sagte IG BAU-Verhandlungsführerin Bärbel Feltrini. „Es gleicht noch nicht einmal die Inflationsrate aus, geschweige denn den Produktivitätszuwachs der Branche. Die Arbeitgeber wollen am liebsten eine Ost-West-Lohnangleichung durch Verzicht der Arbeitnehmer im Westen erreichen, während sie noch kräftigere Gewinne einfahren. Das hieße aber, das Pferd von hinten aufzuzäumen. Wir liegen in unseren Vorstellungen viel zu weit auseinander“, sagte Feltrini.

Die Arbeitgeber haben ein Angebot unterbreitet, das in keiner Weise die gute Entwicklung in der Gebäudereiniger-Branche berücksichtigt. Sie bieten ein Plus von rund 1,6 Prozent auf zwölf Monate. Bei neun Euro Stundenlohn in der niedrigsten Tarifgruppe im Westen entspricht das einem Plus von gerade einmal 14 Cent. Insgesamt wollen die Arbeitgeber eine Laufzeit des Tarifvertrages für mehr als zwei Jahre. Auf die Frist von 26 Monaten bieten sie ein Plus von 32 Cent an. Für den Osten stellen sie sich eine Angleichung auf 86 Prozent des Westniveaus vor. Die IG BAU lehnt den Vorschlag der Arbeitgeberseite als viel zu niedrig ab.

„Die Erwartungen der Beschäftigten sind hoch. Die Gewinne der Unternehmen steigen. Es ist nur gerecht, wenn davon auch die Mitarbeiter profitieren. Die guten Ergebnisse werden schließlich durch ihre Leistungsbereitschaft erzielt. Gleichzeitig steigen die Lebenshaltungskosten. Gerade Menschen

mit niedrigem Einkommen sind davon betroffen. Es muss selbstverständlich sein, dass Lohn und Gehalt zum Leben reichen. Das gilt natürlich auch in der Gebäudereinigung.“

Das Aprilscherz-Angebot schadet der Branche und damit auch den Arbeitgebern. „Stundenlöhne von neun Euro im Westen und 7,56 Euro im Osten passen nicht zu einer sich rasant professionalisierenden Branche“, stellte Bärbel Feltrini klar. „Die Reinigungsleistung hat ihren Wert, der sich in einer vernünftigen Entlohnung widerspiegeln muss. Schon jetzt fällt es Betrieben schwer, Nachwuchs und Fachkräfte zu finden.“

Die IG BAU fordert für die unterste Entgeltgruppe ein Plus von 70 Cent im Westen und in einem zweiten Schritt weitere 65 Cent bei einer Laufzeit von insgesamt 24 Monaten. Die Löhne im Osten sollen zunächst auf 88 Prozent des Westlohns steigen und in einer weiteren Stufe auf 92 Prozent angehoben werden. Die Tarife der übrigen Lohngruppen sollen entsprechend der Cent-Erhöhung angepasst werden. Bereits 2011 hatte die IG BAU mit den Arbeitgebern vereinbart, dass spätestens 2019 kein Unterschied in der Bezahlung Ost-West mehr existiert. Es ist schleierhaft, wie dies die Arbeitgeber bei einem solchen Angebot erreichen wollen. In den drei verbleibenden Jahren von 2015 bis Ende 2018 müssten sie eine 14 Prozent-Angleichungslücke schließen.

Die dritte Verhandlungsrunde findet am 23. April 2013 in Leipzig statt.

(3267 Zeichen)